

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 134.

Freitag, den 1. September 1899.

60. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die diesjährigen Kaisermanöver.

Weitere als die bereits bekannt gegebene Einquartierung steht dem Bezirk in Aussicht:

I) Diejenigen Truppen, welche nicht in Marschquartieren untergebracht werden oder bivakieren, beziehen am 9. September und in der Zeit vom 11. bis 13. September, die Kavalleriedivision bereits am 8. Septbr. enge Quartiere im Sinne des Art. 1 §. 2 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887 (R.-G.-Bl. S. 245.)

Das Gebiet des Königreichs Württemberg, in welchem an den oben bezeichneten Tagen solche Quartieranforderungen zu erwarten stehen, wird von der Mitte des Landes gegen den Bezirk Waiblingen durch die Linie: Waiblingen—Winnenden—Bachnang, Ludwigsburg und Eßlingen ungefähr begrenzt.

Es handelt sich sonach für die Einquartierung an den vorgenannten Tagen nur um ein Unterkommen auf Dach und Fach und wird dies jetzt schon vorläufig bekannt gegeben mit dem Anfügen, daß in Betracht kommen werden voraussichtlich die Gemeinden: Waiblingen, Strümpfelbach, Endersbach, Beinstein, Neustadt, Hegnach, Neckarrems, Hohenacker, Schwaikheim, Hochberg, Hochdorf, Bittenfeld, Deutenbach, Neumerzbach, Winnenden.

Bei engem Quartier ist zu leisten:

a) Die Mannschaften vom Feldwebel abwärts haben in einem gegen die Witterung schützenden Obdache nur Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh und auf eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montierungs- und Ausrüstungsstücke, sowie auf Mitbenützung vorhandener Kocheinrichtungen.

Lieferung von Brennmaterialien oder Benutzung der Geräte des Quartiergebers dürfen nicht gefordert werden.

Zur Erleuchtung der Unterkunftsräume bis abends 10 Uhr genügt Stalllicht.

b) Für die Pferde kann nur Unterkunftsraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Anbinden beansprucht werden.

II) Nach dem Schluß des Manövers am 14. September werden sämtliche berittene Waffen und noch einige besondere Formationen und Kommandos, wie Pioniere und Luftschifferabteilungen etc., welche am 14. September das Manövergelände mit der Eisenbahn nicht mehr verlassen können, im Manövergelände untergebracht. Die berittene Waffen halten in diesen Quartieren am 15. September Ruhetag ab.

An diesen beiden Tagen ist Quartierverpflegung zuständig, zu vergl. die Bekanntmachung in Nr. 122 des Kemsthalboten.

Für diese Einquartierung kommen voraussichtlich nur die Gemeinden Waiblingen, Hegnach, Neckarrems in Betracht.

Im Uebrigen sieht sich das Oberamt veranlaßt, an die §§. 12 und 13 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1898 betr. die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden (R.-G.-Bl. S. 361) zu erinnern. Diese lauten:

§. 12. Die Besitzer von Brunnen und Tränken sind verpflichtet, marschierende, bivakierende, kantonnierende und übenbe Truppen, falls die vorhandenen öffentlichen Brunnen und Tränken für die Bedürfnisse der Truppen nicht ausreichen, zur Mitbenützung der Brunnen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesem Zwecke Wirtschafts- und Hofräume betreten werden müssen.

Auf die Übungen der Truppen auf ihren ständigen Exerzier- und Schießplätzen findet diese Vorschrift keine Anwendung.

§. 13. Die Besitzer von Schmieden sind verpflichtet, marschierende, bivakierende und kantonnierende Truppen zur Mitbenützung der Schmieden gegen angemessene Vergütung zuzulassen.

Wa i b l i n g e n, den 30. August 1899.

R. Oberamt:
Berisch.

An die Ortsvorsteher.

Mit Bezugnahme auf den Erlaß des kgl. Ministeriums des Innern vom 24. ds. Mts. — Minist.-A.-Bl. S. 275 und vorstehende Bekanntmachung erhalten die Ortsvorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden den Auftrag, rechtzeitig das Erforderliche einzuleiten.

Wa i b l i n g e n, den 31. August 1899.

R. Oberamt:
Berisch.

Bekanntmachung

betr. die diesjährigen Herbstmanöver.

Das in der Oberamtsstadt in der Zeit von heute ab bis 7. Sept. eingerichtete Manöverproviandamt bedarf etwa 700 Centner Haber, bester Qualität.

Den Produzenten des Bezirks soll hiedurch Gelegenheit gegeben werden, etwaigen Vorrat abzugeben.

Offerten mit Muster wärem bis 1. September Abends an die Proviandamtsverwaltung — alter Bahnhof Waiblingen — einzureichen.

Wa i b l i n g e n, den 30. August 1899.

R. Oberamt:
Berisch.

In Döffingen, O/A. Cannstatt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Wa i b l i n g e n, den 30. August 1899.

R. Oberamt:
Dr. Michel, Amtm.

Wa i b l i n g e n.



Zugelauener Hund.

Dem Georg Mad, Ziegeleiarbeiter hier ist ein gelber Rattenfänger, ca 2 Jahre alt, zugelaufen.

Der Eigentümer wird aufgefordert, denselben binnen 6 Tagen gegen Ersatz der Kosten abzuholen, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt würde.

Den 30. August 1899.

Stadtschultheißenamt:
Nöcker.

Endersbach.

Am Freitag, den 1. September d. Js.

Form. 11 Uhr

wird aus der Gemeindefarrenhaltung

1 Farren

zum Schlachten verkauft.

Den 28. August 1899

Schultheißenamt:
Walter.



Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und Wanzen taut nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig Ueber tausend Dank schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg

in Waiblingen in der unteren Apotheke.

Waiblingen

Sonntag den 3. September

veranstaltet der Verein „Gemütlichkeit“ auf dem städt. Wäsen ein

Sommerfest

verbunden mit

Concert, Volks- u. Kinderbelustigung, Abends Ital. Nacht.

Kinder, welche sich an dem Festzug beteiligen, sammeln sich präzis 1 Uhr auf dem Rathausplatz, von da Abmarsch auf den Festplatz, wo zu Jedermann höflichst eingeladen ist. Eintritt 10 Pfg.

Der Ausschuss.

Kochsalz

bei Sack von 200 Pfund Mt. 15.75

100 " 8.—

Viehsalz

bei Sack von 100 Pfund Mt. 2.—

Glaubersalz

fein crist. bei Sack von 100 Pfund Mt. 2.75

empfehlen ab hiesigem Lager

Mettler und Gengenbach,

Consum-Geschäft,

Waiblingen-Stuttgart

Telephon 4288.

Theater in Waiblingen.

Im Saalbau zum „Anker“

Direction: K. Feigel,

Freitag, den 1. September 1899.

Vorzügllicher Lustspielabend.

!Hier zum erstenmale!

Hagemanns Töchter.

Originallustspiel in 4 Akten von

Adolf L'Arronche.

Repertoirestück des Kgl. Hoftheaters.

Hunderte von Aufführungen.

Hochgeehrte Theaterfreunde!

Ich bitte obigen als „vorzüglich“ bekanntem Lustspiel die wünschenswerthe Beteiligung entgegenzubringen und mich durch zahlreichen Besuch zu beehren zu wollen.

Einer guten Aufführung dürfen Sie versichert sein!!

Mit aller Hochachtung

erg. K. Feigel.

!Zur gefälligen Beachtung!

Nächsten Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr

findet bei ermäßigten Preisen auf allen Plätzen wieder eine sehr gute

Volks- & Kindervorstellung

statt, worauf heute schon aufmerksam macht die Direktion.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Am

Samstag den 2. September

Abends 8 Uhr

findet im Gasthof zum Adler im 3. Zimmer

(früher Veranda)

Monats-Versammlung

statt.

Infolge Besprechung über verschiedene Angelegenheiten hofft zahlreiches Erscheinen

Der Ausschuss.

Mehl

| | | | |
|------------|----------|----------------------------|---------|
| Nr. 00 pr. | Pfd. 20 | in eleganten 5 Pfd. Säcken | 95 Pfg. |
| " 0 " | " 18 " | " 5 " | 85 " |
| " 1 " | " 16 bei | " 5 " | 75 " |
| " 3 " | " 15 " | " 5 " | 70 " |
| " 4 " | " 14 " | " 5 " | 65 " |

empfehlen in vorzüglichster Badart

Mettler & Gengenbach,

Consum-Geschäft,

Stuttgart-Waiblingen.

Telephon 4288.

Waiblingen.

Prima

Wagenfett

blau oder braun

bei 1 Pfd. 13 Pfg.

" 5 " 12 "

" 25 " 11 "

" 100 " 10 "

Lederfett

oder

Huffett

gelb oder schwarz

bei 1 Pfd. 30 Pfg.

" 5 " 28 "

" 25 " 26 "

" 50 " 25 "

" 100 " 23 "

empfeht

Eugen Breyer.

Weiss's präp.

Einmachessig

ist allen Hausfrauen wohl bekannt, da er nicht gekocht werden braucht, ausgezeichnet konserviert bei

Chr. Wieland, Conditor.

Käse-Lager

Prima Limburger

das Laibchen 50 Pfg.

Ristchen mit 40 Pfd. pr. Pfd. 33 Pfg.

Feinsten Schweizerkäse

pr. Pfd. 65 und 75 Pfg.

Kräuterkäse pr. Pfd. 35 Pfg.

empfeht in guter Ware

Karl Klent b. Adler.

Kayser's

Kindermehl

nährhaftes & leichtver-

daulichstes Nährmittel

verhütet Erbrechen & Diarrhöe.

Zu haben in Paket á 35

Pfg. in den Apotheken.

Bettfedern, flaum,

fertige Betten

solid und billig bei

Gottlob Villingen.

Wielands

Prinzessin-Weiback-Mehl

bestes, billigstes und gesündestes

Nährmittel für kleine Kinder,

ist immer frisch zu haben 1/2

Kilo 60 Pfg. bei

Chr. Wieland, Conditor.

Gerolsteiner Sprudel

Marko

Roter Stern

Haupt-Niederlage:

fr. Käfer Waiblingen.

Herstellung von Cementböden

Trottoirs und

Kunststeinen sowie

Bau- und ungarbeiter

jeder Art.

Cement-Röhren

Pferde-

Vieh-Schwanz-

u. Brunnenröhre

Bodenplättchen

in diversen Farben empfohlen

Krutina & Mühle

Untertürkheim bei Stuttgart.

Waiblingen.

Nächsten Samstag wird den ganzen Tag

Kochgeschirr, Pöffel

u. s. w.

verzinnt.

Dieses zur gefälligen Bemerkung.

Christian Dautel,

Kupferschmied.

Waiblingen.

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

Christoph Dieterle,

Fuggerei.

Züchtiger

Ristenmacher,

oder auch solcher, der es lernen will, bei hohem Verdienst auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

Bereinigte Seifenfabriken Winnenden.

Waiblingen.

Auf 1. Oktober

hat den ersten Stock, bestehend in 3

Zimmer, Küche, Altan u. s. w.

an ordentliche Familie zu vermieten.

Rud. Ueber.

300 Mark

sucht gegen gute Bürgschaft aufzunehmen.

Wer? sagt die Redaktion.

Täglich

werden Bestellungen
auf den **Remsthal-Boten**

auf den Monat **September** bei allen Postanstalten,
Postboten und der Expedition entgegen genommen.

Württemberg.

Waiblingen, 31. Aug. (Theater.) Unsere Erwartungen für die gefröge Lustspielaufführung wurden übertroffen; vorzügliche Einzelleistungen und ebensolches Zusammenspiel! Empfehlend muß auch diese Vorstellung für das Unternehmen wirken! Für morgen steht auf dem Spielplan eine Perle unter den Lustspielen der Neuzeit mit: „Dasemanns Töchter“. In guter Rollenbesetzung wird das Stück ebenso zur Darstellung kommen; ein genußreicher und heiterer Abend steht den Theaterfreunden sicher in Aussicht, weshalb wir den Besuch dieser Vorstellung unbedingt empfehlen müssen!

Zur Fahrt zur Kaiserparade am 6. und 7. Sept. werden an die Mitglieder des württ. Kriegerbunds im inneren württ. Verkehr einschl. der Ermsthalbahn und im Verkehr der Enz- und Nagoldbahn über die badische Bahnstraße Pforzheim-Mühlacker einfache Fahrkarten 3. Kl. nach Untertürkheim ausgegeben, die mit dem Rückfahrtskempel versehen sind. Diese Fahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt am 7. Sept. auf Strecken, wo Sonderzüge laufen, nur in diesen, zur Rückfahrt an den folgenden Tagen — innerhalb 10 Tagen — auch in fahrplanmäßigen Personenzügen. Sie sind zur Rückfahrt am 7. Sept. in den Sonderzügen auch ab Stuttgart Hptbb. und ab Cannstatt gültig. Ausgeschlossen von der vorerwähnten Tagermäßigung sind die Stationen Feuerbach, Stuttgart West-, Nord- und Hauptbahnhof, Cannstatt, Mönster, Fellbach, Obertürkheim, Metzingen. Voraussetzung für die Zulassung zu der vorerwähnten Tagermäßigung ist, daß die betr. Personen über ihre Zugehörigkeit zum württ. Kriegerbund durch das Bundesabzeichen oder ein Zeugnis der Ortsbehörde bei Lösung der Fahrkarte nach Untertürkheim sich ausweisen. Es wird dringend empfohlen, die Fahrkarten für den 7. Sept. schon am 6. Sept. zu lösen.

Stuttgart, 29. Aug. Schon wieder ist der Kauf eines hiesigen großen Grundstücks durch eine Brauerei zu verzeichnen. Diesmal handelt es sich um das Grundstück in der Schmalenstraße, in welchem sich bisher die Schwemninger Bierhalle befand. Dasselbe, der Frau v. Reitzenstein gehörend, ist in die Hände der Brauerei von Widmayer in Möhringen übergegangen und zwar für den Preis von 256 000 Mark. Die Schwemninger Bierhalle kommt in die Silberburgstraße.

Bachang, 30. Aug. Der inhaftiert gewesene Gerber G. B. von hier ist heute vormittag auf Anordnung der R. Staatsanwaltschaft Heilbronn auf freien Fuß gesetzt worden. Ein Anhaltspunkt, wer den Mord an Fei. Baumann ausgeführt hat, ist leider noch nicht vorhanden.

Mundersberg, O.A. Welzheim, 28. August. Bei dem vor kurzer Zeit von Dieben abgestatteten Besuch, der erfolglos war, versuchten dieselben dem Darlehenskassier Würdiger mittels starken Brechwerkzeugen den erst vor kurzer Zeit aus der Kassenfabrik M. Frank in Söflingen bei Ulm bezogenen Kassenschränk zu erschrecken. Obwohl die bis jetzt nicht ermittelten Diebe nach den an verschiedenen Stellen am Schrank, namentlich aber an der Thüre und Schloß, ersichtliche Gewaltspuren sich lange Zeit an demselben beschäftigt hatten, mußten sie mit leeren Händen abziehen, da der Schrank nach allen Richtungen hin völlig Widerstand geleistet hat. Dies ist für die ohnehin im besten Aufstehende Firma des Herrn Frank gewiß sehr anerkennend.

Sindelfingen, 29. Aug. Gestern Abend ist hier ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Ein Soldat, der ohne Zweifel durch Zivillisten beim Glas Bier aufgehalten wurde, wollte etwas nach 9 Uhr in sein in der Bahnhofstraße gelegenes Quartier, als er mit einemmale einen Offizier vor sich sah. Er wollte dann jedenfalls aus Furcht, gemeldet zu werden, dem Offizier ausweichen und lief davon. Dabei begnügte ihn das Mißgeschick, daß er in der Nähe seines Quartiers in der Dunkelheit mit der Brust auf eine Deichsel eines in der Straße stehenden Wagens rannte und sich, wie die heutige ärztliche Untersuchung gezeigt hat, dabei die Zunge verletzte. Er wurde heute früh in das Krankenhaus Sindelfingen verbracht.

Rechberghausen, 30. Aug. Am Montag Abend 7 Uhr wurde, wie der Hohenstaufen schreibt, der beim Bauern Bläse in Brech bedienstete Knecht, der mit seinem Fuhrwerk von Göppingen herkommend, im „Grünen Baum“ in Rechberghausen ein Glas Bier trank und hernach seinen Heimweg fortsetzte, auf der Kreuzung Würtlingen-Abelberg von 3 ca. 16jähr. Burschen aus Abelberg, die in Göppingen in Arbeit stehen, überfallen und durch eine Anzahl Messerstiche an Händen, Kopf und Kumpf übel zugerichtet. Die Thäter ließen ihr Opfer im Blute liegen. Der Schwerverletzte wurde bald darauf von Arbeitern aufgefunden und nach Rechberghausen verbracht, von wo er mit einem Fuhr-

werk ins Göppinger Krankenhaus überführt wurde. Geringsfügiger Wortwechsel im „Grünen Baum“ hier soll die Burschen zu ihrer rohen That veranlaßt haben.

Aus dem O.A. Leonberg, 29. Aug. Bei dem heutigen Brigademänöver der 52. Inf. Brig. wurde bei Berouse ein Reserveleutnant des Inf. Reg. 121 von einem Pferd durch einen Schlag ins Gesicht verwundet. Der Verwundete mußte auf einem Wagen in seine Heimat verbracht werden.

Aus dem Mandbergelände bei Herrenberg 30. Aug. Wir genießen zum erstenmal den Anblick eines Signalballons, der beim heutigen Mänöver Verwendung findet; es ist ein weißhinleuchtendes Umgehender von goldgelber Farbe in der Form einer riesengroßen Wurft, allem Anschein nach mit Segeln und mit Steuerung versehen. Die Gondel besteht aus einem vierkantigen Kasten, in dem 2 Personen bemerkt werden. Mittels Telegrafie ohne Draht werden deutlich sichtbare elektrische Zeichen gegeben. Die Signale werden von einem 2. kleineren Ballon gegeben. (Schw. M.)

Schwann, O.A. Neuenbürg, 28. Aug. Vor zwei Jahren ist das Anwesen des Steinhauers Gottfried Merkle abgebrannt. Dasselbe wurde in letzter Zeit wieder aufgebaut und vor etwa 8 Tagen bezogen. Nun brach in letzter Nacht in der Scheuer abermals Feuer aus und löscherte dieselbe mit allen Erntevorräten zc. ein. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Brandstiftung durch fremde Hand ist zweifellos; von dem Thäter hat man indessen noch keine Spur.

Aus dem O.A. Neuenbürg, 29. Aug. Am Samstag kam es in Oberlengenhardt zwischen Oberlengenhardt und auswärtigen Burschen zu Streitigkeiten. Ein dort zu Besuch weilender Lehrer wollte abwehren und Ruhe schaffen, erhielt aber als Lohn dafür von einem Burschen einen Stich mit einem Dolchmesser, der ihn lebensgefährlich verletzte.

Sontheim a. N., 28. August. Die Weirberge stehen in üppigem Grün und sind gesund. Außer dem echten Mehltau sind an den Früchten keine Krankheiten zu entdecken. Wenn auch diese Krankheit den Ertrag sehr schmälert, so ist doch eine gute, dem 1895er kaum nachstehende Qualität zu erwarten. Die guten Lagen, die sorgfältige Behandlung und die pünktliche Auslese wird auch heuer wieder, wie früher, alte und neue Käufer hieherziehen.

Schopshelm, 30. August. Heute Nacht 1/2 Uhr brach Großfeuer in der Kraft'schen Schußfabrik in Fahrnaus aus. Die Feder- und Materialmagazine sind eingedöckert, die Arbeitsräume blieben unversehrt. Der Betrieb und Versandt erleidet keine Störung.

Siberach, 28. Aug. Ein ländlicher Arbeiter stürzte beim Weißbierkochen in die Pfanne einer Brauerei zu Kirchberg a. d. Iller und erlitt solche Brandwunden, daß der Tod bald eintreten wird. Das Bier wurde laufen gelassen.

Tettang, 29. August. (Hopfenbericht.) Gestern wurde mit der Pflücker der Späthopfen begonnen; dieselben liefern schönen und ausgiebigen Ertrag. Verkäufe wurden noch keine abgeschlossen. Für Frühhopfen bezahlte man gestern und heute bis zu 115 Mk. per Ztr.

Bei einem Wirt zu S. bei Tettang lehrte eine Zigeunergesellschaft ein und versicherten die Mitglieder dem freigebigen Gastgeber, daß in seinem Keller ein Schatz verborgen liege, wenn er zu dessen Hebung ihnen eine Summe Geldes gebe, was der gute Mann auch bereitwillig that. Die Zigeuner nahmen französischen Abschied, nachdem sie zuvor dem Wirt noch nähere Instruktion erteilt hatten. Unverbrochen im Schweige seines Angesichts grabt der brave Mann zwei ganze Nächte hintereinander seinen ganzen Keller um, aber trotz all der schweren Arbeit kommt kein Schatz zu Tage und verlegen tragt er sich hinter den Ohren, indem es ihm allmählig zu dämmern begann, daß er dupiert sei. Die Sache wurde ruchbar und der gute Mann hat zum Schaden auch noch den Spott.

Konkurrenz-Eröffnungen. Schweigert, Heinrich, Maurer in Oberdorf. Nachlaß des Viktor Schwill, alt Kronenwirts in Michelberg. Marie Agnes geb. Dürr, Witwe des gewesenen Händlers Mathäus Häußler in Sönnigen. Johannes Schneider, Metzger in Tübingen. Sierle, Johannes, Schuhmachermeister in Ulm.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Aug. (Schluß des Landtags.) In der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags gab Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe folgende Erklärung ab: Meine Herren! Am Schlusse dieser ungewöhnlich langen und arbeitsreichen Session ist es mir Bedürfnis, Ihnen namens der kgl. Staatsregierung für die Mühe und Hingebung zu danken, mit der Sie sich der Durchberatung der Ihnen unterbreiteter gesetzgeberischen Vorlagen unterzogen haben. Es ist dadurch, wie mit besonderer Befriedigung anerkannt wird, die Möglichkeit geschaffen worden, diejenigen Gesetze rechtzeitig zu verabschieden, welche die Einführung des am 1. Januar 1900 Geltung verlangenden neuen Reichsrechts für unser engeres Vaterland zur Voraussetzung haben. Auch auf verschiedenen anderen Gebieten der Staatsverwaltung hat sich Ihre Mitarbeit als fruchtbringend erwiesen. Auf das Tiefste muß die Regierung Sr. Majestät des Königs andererseits bedauern, daß das große Kanalunternehmen zur Verbindung von Rhein, Weser und Elbe, welche einem dringenden Verkehrsbedürfnis entsprechen und den Osten und den Westen der Monarchie wirtschaftlich noch inniger vereinigen soll, die Zustimmung des Hauses der Abgeordneten nicht gefunden hat. Sie hält im allgemeinen Interesse der Landeswohlthat an diesem großen Werke unverbrüchlich fest und giebt sich der sicheren

Erwartung hin, daß die Ueberzeugung von dessen Notwendigkeit und Bedeutung im Volke immer mehr Boden fassen und es bereits in der nächsten Session gelingen wird, eine Verständigung mit dem Landtag der Monarchie herbeizuführen. Auf Grund des mir erteilten allerhöchsten Auftrages erkläre ich die Sitzungen des Landtages für geschlossen.

Kassel, 28. August. Ueber das Unwetter ist noch zu berichten: Hagelkörner von Hühneriergröße waren nichts Seltenes, und selbst Eisklumpen wie Mannersauft prasselten hernieder und zerschlugen nicht nur die dicken Fensterscheiben und Glasdächer, sondern brachten auch Menschen und Thiere, die auf den Straßen waren und sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, blutige Verletzungen bei. Sämtliche Oberlichtanlagen und Glasdächer, haben stark gelitten, ein großer Teil ihrer Scheiben ist zertrümmert; einzelne sind wie mit der Kugel durchschossen. Die Ateliers der Fotografen mit wenigen Ausnahmen sind stark heimgejagt, nicht nur die Oberlichtfenster, auch die Ausgelegten zertrümmert, so daß in den ersten Tagen das Geschäft ruhen muß. Ein fotografisches Atelier in der Friedrichstraße schwebte dermaßen in Gefahr vor den eindringenden Wassermassen, daß die Feuerwehr alarmirt wurde.

(Schw. M.)

Ein schwerer Unfall hat sich am Sonntag auf der elektrischen Straßenbahn in Charlottenburg zugetragen. Der frühere Wirtschaftsinспекtor Julius Wolf aus Berlin wollte auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen aufspringen. Umsonst rief ihm der Schaffner warnend zu, indem er zugleich das Zeichen zum Halten gab. Wolf wagte den Sprung und fiel mit beiden Beinen unter den Anhängewagen. Der Zug hielt zwar fast auf der Stelle, aber es war dennoch schon zu spät. Beide Beine waren dicht unter dem Knie zermalmt. Mit vieler Mühe mußte man den Wagen hochheben, um den Verunglückten zu befreien. Im Krankenhause wurden ihm beide Beine abgenommen.

Elfaß-Lothringen. Es herrscht im ganzen Lande Mangel an Obst; so kostet schon jetzt eine gute Eßbirne auf dem Markte in Straßburg 15 bis 16 Pf.! Leider treffen noch bezüglich der zu erwartenden Weinernte betrübende Nachrichten ein. In Gebweiler und Thann, wo die besten Oberelsasser Weine wachsen, ist in allen Rebbergen der Aescher so stark aufgetreten, daß die dortigen Winzer höchstens auf einen schwachen Mittelherbst rechnen.

Ausland

Paris, 28. August. Gestern lag das Fort den ganzen Tag über in düsterem Schweigen. Die schwarze Fahne wehte noch neben der blau-weiß-roten. In der Umgebung war des Sonntags wegen viel Leben. In der Rue Lafayette und andern benachbarten Straßen machten die Weinwirte und Restaurateure glänzende Geschäfte. Des einen Tod ist des andern Leben. Diejenigen in der Rue Chabrol hatten ihre Läden geschlossen. Die Schutzleute trugen in der Befürchtung von Unruhen Revolver. Doch brauchten sie nicht ernstlich einzugreifen. Sie hielten die Neugierigen in solcher Entfernung, daß diese die berühmte Mauer, hinter der so geheimnisvolle Dinge vorgehen, kaum von weitem sehen konnten. Guérin und seine Freunde zeigten sich den ganzen Tag über nicht, weder an den Fenstern, noch auf dem Dache. 2 Polizeispektoren stiegen gegen 5 Uhr in die Kanäle der Rue Chabrol hinab, um sich zu vergewissern, ob die Belagerten nicht etwa auf diesem Weg ausbrechen könnten. Sie fanden alles in Ordnung. Abends 10 Uhr wurde den Journalisten wieder erlaubt, durch die Rue Chabrol zu passieren. Ein Schutzmann begleitete immer je 3 von einem Ende zum andern. Sie bemerkten nur, daß in dem Fort alle Läden geschlossen waren und nirgends ein Lichtschimmer durchdrang. Guérin hat weder Petroleum noch Licht mehr, heißt es. Während des Tages fielen im Innern der Festung 40 Revolvergeschosse. Die Belagerten üben sich im Schießen oder vertreiben sich damit die Zeit.

Paris, 29. Aug. Dank dem gestern Nacht niedergegangenen Regen konnte sich die „Besatzung des Forts Chabrol“ für einige Tage mit Trinkwasser versehen. Jules Guérin und seine Freunde stellten auf dem Dache des Forts alle möglichen Gefäße auf, und es gelang ihnen auf diese Weise über 80 Liter Wasser zu sammeln.

Paris, 29. August. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ meldet, die Sage in St. Domingo sei überaus ernst. Ein französisches Schiff weile an der Küste, um den französischen Unterthanen vollen Schutz zu gewähren.

Durch die Enthüllungen des Hauptmanns Freyhütter sind die Missethaten des ehemaligen Kriegsministers Mercier offenkundig geworden. In Pariser Blättern wird festgestellt, daß die Verbrechen des Generals Mercier in folgendem bestehen: 1) Er hat Amtsmißbrauch getrieben, indem er als Minister dem Kriegsgericht von 1894 Aktenstücke zugehen ließ, die der Angeklagte und sein Verteidiger nicht zu Gesicht bekamen; 2) er hat als Minister eine Fälschung benutzt, nämlich die falsche Uebersetzung der Depesche Panizzardis, die er dem Kriegsgericht zukommen ließ; 3) er hat Aktenstücke vernichtet, die er nur in seiner Eigenschaft als Minister besaß; 4) er hat die falsche Depesche Schneider benutzt; 5) er hat in den Geheimdossier des gegenwärtigen Kriegsgerichts durch den General Chamoin abermals die falsche Depesche Panizzardis einzuschmuggeln versucht. Trotzdem erkrent sich Ehren-Mercier noch der goldenen Freiheit. Wie es heißt, wird sich die Regierung, der die Energie völlig ausgegangen zu sein scheint, an den Beschluß der Deputiertenkammer vom 5. Juni 1899 halten und den General wegen dieser Verbrechen erst zur Rechenschaft ziehen, wenn das Kriegsgericht in Rennes sein Urteil über den Hauptmann Drehsus gesprochen haben wird.

London, 29. August. In allen Arsenalen wird aufs eifrigste an

der Instandsetzung der Flotte gearbeitet. Eingeweihte militärische und politische Personen halten eine bewaffnete Expedition, wie der Krieg mit Transvaal ironisch bezeichnet wird, für eine beschlossene Sache. Die letzte Rede Chamberlains wird, wenn noch Zweifel bestanden, dieselben beseitigt haben.

Kapstadt, 29. Aug. (England und Transvaal.) In der gesegebenen Versammlung führte gestern Abend der Premierminister Schreiner aus, er glaube, daß die Schwierigkeiten mit Transvaal ohne einen Krieg beseitigt werden würden. Er habe von dem Präsidenten des ausführenden Rates des Orange-Freistaates, Steijn, ein Telegramm erhalten des Inhalts, es sei unnötig, die falschen und boshaften Meldungen zu entkräften, daß der Orange-Freistaat die Waffen wider England erhebe. „Wir greifen nur zu den Waffen, um uns zu verteidigen oder den vertragmäßigen Verpflichtungen Achtung zu verschaffen. Ich bin der Ansicht, daß die Schwierigkeiten zwischen Transvaal und England einen friedlichen Ausgleich zulassen. Der Krieg würde ein Verbrechen gegen die Zivilisation sein.“ So schließt das Telegramm Steijns. Schreiner versprach gleichwohl künftig die Durchfuhr von Waffen scharf zu überwachen.

Bugos, (Ungarn), 29. Aug. Der preuß. Ingenieur Thlem wurde bei der Ortschaft Anina von einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Räuberbande angegriffen, lebensgefährlich verletzt und beraubt. Gensdarmerte verfolgte die Räuber.

Aus Australien, 29. Aug. (Stürme.) An der West-, wie an der Ostküste unseres Erdteils wüteten in letzter Woche außerordentlich heftige Stürme, die schweres Unheil anrichteten. Der Dampfer „Augsburg“ (von der deutsch-australischen Linie), der zum ersten Male Brisbane anlaufen sollte, um dort unter anderem 5000 Büchsen Konservefleisch für Hamburg einzunehmen, verlor unterwegs einen großen Teil seiner wertvollen Ladung. Darunter befanden sich auch 40 sehr teure Pferde, die sich bei so hochgehender See nicht mehr auf den Beinen halten konnten; einmal gefallen, war jedes Wiederaufrichten ausgeschlossen. Die Auftritte, die sich auf dem Schiffe zutrugen, sollen wahrhaft schrecklich gewesen sein. Nicht besser erging es dem auf der Fahrt von Sydney nach Brisbane begriffenen Dampfer „Katoomba“; dieser hatte eine Ladung von 440 Kaffeschafen an Bord, von denen einzelne einen fabelhaften Wert hatten. Die Tiere mußten sämtlich über Bord geworfen werden. Auch sonst sind viele Schiffsunfälle gemeldet worden. Die großen Personendampfer „Excelsior“ und „Edina“, mit 130 Fahrgästen an Bord, stießen bei Nebel in der Hobsons-Bucht zusammen; ersteres Schiff wurde durchschnitten und sank binnen 15 Minuten. Niemand verlor indes das Leben.

Bermischtes.

— Wie die Mecklenburger vor Napoleon I. salutierten. Eine ältere Anekdote, die aber vielleicht manchem unser Leser noch unbekannt sein dürfte, erzählt der „L. R.“ ein Mitarbeiter: Der Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin hatte, durch die Verhältnisse dazu gezwungen, sich dem von Napoleon I. errichteten Rheinbunde anschließen und auch eine Truppenabteilung stellen müssen, als der Kaiser im Jahre 1812 den Feldzug gegen Rußland unternahm. Eines Tages vor dem Abmarsch der Armee wollte Napoleon die mecklenburgischen Truppen besichtigen. Der kommandierende General Fallois geriet darüber in größte Verlegenheit, denn er wußte nicht, wie er es anstellen sollte, daß die Leute dem Kaiser bei der Reue den üblichen Gruß „Vive l'empereur!“ zuriefen. Ein mecklenburgischer Offizier, der damalige Leutnant Tarnow, half dem französischen General aus der Klemme. „Kinder“, sagte er zu seinen Soldaten in plattdeutscher Mundart, „Ihr kennt doch alle ein altes Weid (en olles Weid)?“ — „Ja, Herr Leutnant“, entgegneten die Leute. — „Und eine alte Lampe (ne oll Lamp)?“ fragte Tarnow weiter. — „Gewiß!“ — „Und ein altes Pfeifenrohr (ne oll Pipenrühr)?“ — „Jawohl.“ — „Na“, meinte der Leutnant, „dann ruft mal recht laut und kräftig: Weid Lamp Rühr!“ Dies geschah und die Leute wiederholten auf Befehl ihres Leutnants, als Napoleon an der Front vorbeiritt, den sonderbaren Ruf. Der Kaiser berührte mit der Hand seinen Hut und erwiderte „Salut, salut!“ — „Wat seggt hei?“ fragte darauf leise ein mecklenburgischer Soldat seinen Nebenmann. — „Je“, entgegnete dieser, „del Kaiser wunnert sich, dat wi all französisch können, hei seggt ja: Säh, säh!“

— Heiteres aus dem Gerichtssaal. Im „Wiener Extrablatt“ veröffentlicht Eduard Seidel eine neue Serie heiterer Ansprüche, die er in den Gerichtssälen Wiens gesammelt hat. Wir teilen daraus die folgenden mit: „Es ist nicht zu verkennen“, plaidierte ein Advokat, „daß die Stellung eines Angeklagten ihre Schwierigkeiten hat. Stiehlt er bei Tag, so wird ihm die größere Frechheit, die er dadurch bekundet hat, als erschwerend zur Last gelegt. Stiehlt er bei Nacht, dann ist wieder die größere Gefährlichkeit erschwerend. Ja, wann soll dann eigentlich etner stehlen?“ — Einem Angeklagten, welcher der Kupfschereibeschuldigt wurde, hielt der Vorsitzende st. eng vor, daß er es gewagt habe, ohne ärztliches Diplom Krank zu behandeln. Der Angeklagte bat sodann um Geheimklärung der Verhandlung, da er zu seiner Rechtfertigung etwas vorzubringen habe, was er nur dem Gerichtshofe anvertrauen könne. Nachdem die Verhandlung für geheim erklärt worden, sagte der Angeklagte: „Hier, Herr Präsident, ist mein Diplom; ich bin ja Arzt, aber meine Patienten dürfen es nicht erfahren, sonst haben sie kein Vertrauen mehr zu mir!“